



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 19. März.

Bekanntmachungen.

Die Liquidationen für von den Gemeinden resp. Lieferanten des hiesigen Kreises in der Zeit vom 1. April 1877 bis ultimo März d. J. gelieferte Marschfourage sind spätestens bis zum 1. April d. J. einzureichen.
Merseburg, den 15. März 1878.

Der königliche Landrath.
von **Selldorf**.

Die von der königlichen Regierung festgestellten Klassensteuer-Rollen pro 1878/79 werden den Ortsbehörden in den nächsten Tagen zu geben und können von den einzelnen Steuerpflichtigen bei denselben eingesehen werden. Reclamationen gegen die Veranlagung sind innerhalb 2 Monaten bei mir anzubringen.

Die Ortsbehörden veranlasse ich, die ihnen zugehenden Reclamationen den Einschätzungs-Commissionen zur Begutachtung vorzulegen und mir dieselben nach vor Ablauf der Reclamationfrist zu übersenden.
Merseburg, den 16. März 1878.

Der königliche Landrath.
von **Selldorf**.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten Dienstag den 19. März c., Abends 6 Uhr.

Berathung und Beschlußfassung über:

- 1) die Pflasterung der Leichstraße, der Unteraltenburg, des Verbindungsweges zwischen Bräuer- und Wagnerstraße, der Güter- und der Hirtenstraße und Bewilligung einer Summe hierzu aus dem Reservefonds der Sparcasse;
- 2) den Wegfall der Sporteln für Ausfertigung von Führungstafeln und Bauerlaubnißscheinen;
- 3) die Bewilligung von 7700 Mark zu den Klassen-Verwaltungskosten aus der Sparcasse seitens der königlichen Regierung;
- 4) ein Rescript des Herrn Justizministers, betr. die fernere Benützung der der Justizverwaltung im Rathhause miethsweise überlassenen Räumlichkeiten;
- 5) Anstellung eines Materialien-Verwalters zur Instandhaltung der städtischen Feuer-Lochgeräthe;
- 6) Bewilligung eines jährlichen Beitrags für den hiesigen Pestalozzi-Verein;
- 7) Entlassung der auf einem Gutungsabfindungsplane für die Rathskasse eingetragenen Lehngelder und Erbzinsfisen aus der Haftverbindlichkeit;
- 8) Bewilligung von Remunerationen an Beamte pro I. Quartal c.;
- 9) Uebnahme der Reinigung einiger bisher auf Kosten der Provinzial-Verwaltung gereinigter Straßenkreuzen auf die Commune;
- 10) den Antrag des Fabrikanten Hermann Dietrich auf Dispensat vom Wiederaufbau der abgebrannten Königsmühle und Auszahlung der ihm noch zustehenden Brandenschädigungssumme;
geheime Sitzung;
- 11) Personalien.

Merseburg, den 17. März 1878.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
Krieg.

Freiwilliger Verkauf.

Das zum Nachlasse des verstorbenen Gastwirths **Karl Friedrich Keller** von Großlehna gehörende, im Grundbuche von Großlehna Band I. Blatt 28. eingetragene Wohnhaus Nr. 31. von Großlehna mit Hof und Ställen, sowie Planstück Nr. 54. von 2,10 Ar Acker, jährlicher Nutzungswerth 36 Mark und Reinertrag 0,87 Mark, soll
am **27. April 1878, Vormittags 11 Uhr,**
an Ort und Stelle im **Gasthose zu Großlehna** anderweit meistbietend verkauft werden.

Kaufslustige werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen, sowie die Grundstückstaxe und die Auszüge aus den Steuerbüchern schon vor dem Termine in unserem Bureau eingesehen werden können.

Lützen, den 6. März 1878.

Königliche Kreisgerichts-Commission I.

Grundstücks-Verkauf.

In einem, in der Nähe der Stadt Merseburg, belegenen Dorfe an der Leipziger Chaussee, ist ein massives Wohnhaus mit Tanzsaal, Stall und Scheune, sowie 9 Morgen Acker und 1/2 Morgen Wiese billigst zu verkaufen. In diesem Grundstücke wird Schenkwirtschaft schwunghaft betrieben. Näheres durch
H. Pauly,
Merseburg, Freiestr. 13. Actuar a. D. u. gerichtl. Taxator.

Eine Ackermähle, 8 Fuß lang, 18 Zoll stark, verkauft
Unruh, Stelmacherstr., Karstr. Nr. 3b.

1 Violoncello, 1 Buchbaumflöte, 6 Flap, 1 Grenadillholzföte mit H Fuß, **2 Piccolo** sind billigst zu verkaufen Merseburg, **W. Aufhäuser** Str. 1.

Gemäß §. 23. des hiesigen Separations-Processes wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das Feldcomité hieselbst zur Zeit aus folgenden Mitgliedern besteht:

a. für die Ackerbesitzer:

- 1) Zimmermstr. F. Quersurth, Vorsitzender,
- 2) Deconom Schwicker,
- 3) " J. Schäfer,
- 4) " W. Reuschel,
- 5) " Findeis, Rendant,
- 6) " Trinschel;

b. für die Besitzer der bloßen Hausabfindungen:

- 7) Registr. Lask, Schriftführer.

Merseburg, den 18. März 1878

Das Feld-Comité.

K. Quersurth

Mobiliar-Auction in Merseburg. Sonnabend den 23.

d. M., von Vormittags 9 Uhr an, sollen in der Behausung der verw. Frau Dr. Dürbeck am hiesigen Hofmarkt, 1 guter hellpol. Schreibsecretair, 2 Sophas, div. Tische, Rohr- und Korbstühle, Spiegel, Schränke, Bettstellen, div. große Leitern und dergl. mehr, meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
Merseburg, den 15. März 1878.

A. Rindfleisch, Kreis-Auction-Commisfar.

Vieh- und Oekonomie-Geräthe-Auction in Preßsch bei Merseburg.

Donnerstag den 28. d. M., von Vormittags 11 Uhr an, sollen im Deconom Kottig'schen Gute in Preßsch 2 Pferde, 10 Stück Kühe, 5 Schweine, 24 Stück Schaafe etc., sowie 3 div. Wagen, 1 Dresch-, Häcksel- u. Futtermaschine, Pflüge, Eggen und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

A. Rindfleisch, Kreis-Auction-Commisfar.

Ein Schlachteschwein (schwer) ist zu verkaufen **Neumarkt 5.**

Sehr schöne mehltreibe **Speise-Kartoffeln** verkauft

F. W. Lau,

Gde d. Halle'schen Str. u. Ruckbaumallee.

Für Bäcker.

Zwei Bäderbeuten in gutem Zustande von 5 Ellen und 6 Ellen Länge sind billigst zu verkaufen in Planena bei Halle a/S.

Muldenbauer **Bäcker.**



Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen

Dasbig Nr. 8.

3 Stück Birken für Tischler oder Stellmacher sind billigst zu verkaufen; zu erlangen **große Sirtisstraße 7.,** im Laden.

Auch ist dabeilbst ein **Comfmanden-Rod** billigst zu verkaufen.

2 Logis, 2 Treppen hoch, bestehend aus je Stube, Kammer, Küche und Toirflaß sind **Saalstraße Nr. 12.** jetzt zu vermieten und 1. Juli zu beziehen ebnst. kann eine Wohnung schon 1. April c. bezogen werden.

Ein Garçon-Logis

steht zu vermieten und 1. April c. zu beziehen **Gotthardtstr. Nr. 14.**

1 Schlafstelle ist sogleich zu beziehen **Johannisstraße Nr. 2.,** 1 Treppe.

Eine gut möblirte Stube nebst Kammer ist an einen oder zwei Herren vom 1. April ab zu vermieten; Näheres in der Exped. d. Bl.

Anzeige. Kapitalien von fast jeder beliebigen Summe sind noch zum 1. April c. jedoch nur auf gute Hypothek auszuliehen durch den Auction-Commisfar **Rindfleisch** in Merseburg.

Sämmtliche Neuheiten für die Frühjahrssaison in

Kleiderstoffen, Buckskins, Umhängen, Regenmänteln & Fantasie-Artikeln

sind eingetroffen.

Circa 100 Stück Kleiderstoffe,

gute solide Waare und moderne Muster, werden zum Preise von

65 Pf. pr. Meter

verkauft.

Merseburg.

C. A. Steckner.

Für die Frühjahrssaison

ist mein Lager von Kleiderstoffen, Tuchen, Buckskins, Regenmantelstoffen zc. mit besten Fabrikaten und preiswürdigsten Qualitäten reichhaltigst sortirt.

Ferner empfehle zur Confirmation schwarze und weiße, glatte und gestricte **Cachemir-Fichus** von 4 Mark an, **Jaquettes, Talmas** in den neuesten Façons und **Regenmäntel** zu außerordentlich billigen Preisen.
Merseburg, im März.

J. Schönlicht.

J. Lühr,

Weissnäherei,

empfehlte sich zur Anfertigung aller Arten Wäsche, **Oberhemden**

nach Maß in allen Rubriken nach deutschem und französischem Schnitt unter strengster Garantie, gut passend; **Confirmanden-Oberhemden** je nach Größe von 2 Mk. 25. Pf. an.

J. Lühr, Delgrube 6.

Puder-Cacao

für Kinder, Reconvalescenten, schwache Verdauung, besonders empfehlenswerth, garantirt rein, hydraulisch entölt, liefert als Specialität die **Kaiserliche Hof-Chocoladen-Fabrik in Köln** zu M. 2 40 und M. 5. — pr. 1/2 Kilo.
Aufträge von Privaten werden nur nach Orten effectuirt, wo sich keine Niederlagen befinden.

Großer Ausverkauf.

Wegen Todesfall meines Mannes verkaufe sämtliche **Möbel, Spiegel, und Polsterwaaren** zu äußerst niedrigen Preisen. Jetzt von mir gekaufte Möbel können bis 1. April in meinem Magazin stehen bleiben.

Ausstattungen werden ca. 5 Meilen im Umkreise von Halle durch mein eigenes Möbelfuhrwerk gratis transportirt.

Halle a/S., große Märkerstraße 24 u. Kubaasse 1.

Carl Dettenborn's Wittwe.

Bur Beachtung.

Ich fertige schriftliche Arbeiten in **Justiz- und Verwaltungssachen, vermittelte Kauf-, Tausch-, Pacht- und Geldgeschäfte, und halte auf Wunsch Auctionen hier und außerhalb ab.**

Merseburg, Breitestraße 13.

R. Bantj,

Actuar a. D. u. gerichtl. Taxator.

Für Confirmanden

empfehle ich mein reich assortirtes

Schuh- & Stiefelwaaren-Lager

in nur guter Waare und billigster Preisstellung.

Zul. Wehne, Entenplan, Ritterstr. Nr. 1.

NB. **Gummischuhe**, beste Qualität, billigst.

Gummischuhe werden auf reparirt b. D.

Als Confirmationsgeschenke

empfehle eine große Auswahl in **Gold- & Silberschmuck** neuester Arten zu möglichst billigen aber festen Preisen.

Merseburg.

Oswald Rossberg,
Burgstraße Nr. 20.

Defecte Schmuckfachen werden sauber reparirt.

Ohringe, Brochen, Kreuzchen, Medaillons, Haarkettenbeschläge u. f. w. in Gold, neueste Muster & solide Waare billigst bei **Kaufberg, Dürrenberg** a/Graditwerk.

G. A. Klaffenbach.



Die **Halleische Zeitung**

im

G. Schwelshke'schen Verlage
(Halleischer Courier)

lader beim Quartalwechsel zum Abonnement ein. Dieselbe erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der Abonnements-Preis pro Quartal beträgt für die unmittelbaren Abnehmer 3 M. 80 Pf., für Auswärtige 4 M. 50 Pf. **Insertionsgebühren** für die fünfspaltige Corpuzzeile oder deren Raum 18 Pf., für die zweispaltige Petit-Zeile vor dem gewöhnlichen Inseratenbeil 40 Pf. **Sämmtliche Postanstalten** nehmen Bestellungen auf dieselbe an.

Die Halleische Zeitung, welche auch ein illustriertes Sonntags-Blatt bringt, ist das **gelesenste** größere Blatt im **Regierungsbezirk Merseburg**, und vielfach verbreitet in Sachsen, Anhalt und den gesammten Thüringischen Ländern, gewährt Bekanntmachungen aller Art eine wirksame Verbreitung unter allen Ständen dieses in landwirthschaftlicher und industrieller Beziehung hervorragenden Landstrichs.

Presskohlensteine,

A. Niebeck'sche und

Werschen-Weißenseiler Fabrikate,

liefere 1000 Stück à 11 Mark ab Lowry hier,

1000 Stück à 12.50 Mark frei bis ins Haus,

A. Niebeck'sche Briquettes,

25 Ctr. = ca. 3000 Stück 16.25 Mark frei bis ins Haus. Bei Wagon-Ladungen von 100 resp. 200 Ctr. stelle die Preise billiger, Lieferung prompt.

Heinrich Schulze,

H. Ritterstraße 17.

Zöpfe,

Köden und Chignons jeder Art werden von wirren Haaren angefertigt, auch reparirt im **Haarflechtgeschäft**

dem Gasthof zum gold. Bohn gegenüber.



Große Auswahl der neuesten Muster von **Kinderwagen, Reifekörben, Korbmöbel, Damenkörben** in Stroh oder Rohr, sowie **Trag-, Wasch- und Markt Körbe** und dergleichen mehr in reichhaltigster Auswahl und billigsten Preisen.

Korbwaarenlager

von

W. Kunth,

Korbmachermeister,

Neumarkt.

Alle Kinderwagen werden schnell und sauber reparirt.

Kohlensteine,

trockne Sommerwaare, sind noch zu haben für den Sommerpreis. **Briquettes** à Ctr. 75 Pf. **Breitestraße 14.**

Gummi-Schuhe,
echt französische, in nur guter und dauerhafter
Waare,

Gummi-Thran,

um alles Schuh- und Lederzeug weich & wasserdicht
zu erhalten, in Fl. zu 30 und 60 Pf. empfiehlt
Gustav Lots.

Streichkäse
2 Pf. 1/2
Schokolade
1 Pf. 1/2

Dabeim.

Dinge die man
haben, n. Gott
america bedient.

Die soeben erschienene Nr. 24. enthält:

Ein Auktions bei Fins IX. Von Professor Karl Witte in Halle. — Die Schlinglinie.
Eine Episode aus Nietzsche's Jugendleben von Moritz von Reichenbach I. — Der Dichter
des Homo sum. Von Th. v. Pantenius. Mit Porträt von Georg Herß — Am
Familienfische: Paulus und Sirona. Mit Originalzeichnung von H. Knackfuß: Paulus
und Sirona. Scene aus Herß's Roman: Homo sum. — Der moderne Aberglaube.
— Die Schreibmaschine. Mit Abbildung.
Mit einer farbigen Beilage: Deutsche Hausfrau des 16. Jahrhunderts.
Zu Behellungen empfiehlt sich Friedrich Stollberg.

Tanz-Unterrichts-Anzeige.

Der Tanz-Unterricht des Unterrichts beginnt im Laufe des
Monats März und wird das Nähere durch Circular bekannt gemacht,
auch werden Anmeldungen beim Geschäftsräumen Herrn Schröder, Bühl
Nr. 14., freundlichst entgegengenommen und bitte um zahlreiche Theilneh-
mung.
Ergebenst
Alexander Linde,
Tanzlehrer aus Göttingen.

Zur feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs

findet

am 22. d. M., Nachmittags 2 Uhr,
in dem Saale der **Ressource**

ein Festmahl statt.

Unser geehrten Mitbürger laden wir zur Theilnahme ergebenst ein.
Anmeldungen nimmt der Restaurateur Herr Frank bis zum 20. d. M.
entgegen.

Merseburg, den 18. März 1878.

von Bismarck. v. Diesl. Gabler. von Haldorf. Reinefaher.
von Szytnicki. Wilke. Graf von Winkingerode.

Merseburger Landwehr-Verein.

Zum Zapfenstreich Donnerstag den 21. d. M., Abends
7 Uhr. Anheben auf dem Marktplatz.

Freitag den 22., Vormittags 9 3/4 Uhr Kirchgang.

Sammelplatz: Schlossgarten vis à vis der Altenburger Schule.

Abends 7 1/2 Uhr Festlichkeit und Ball in der Kaiser-
Wilhelms-Halle.

Ohne Karte hat Niemand Zutritt.

Das Directorium.

Gesang-Verein.

Mittwoch den 20. März 7 Uhr im **Tivoli** unter Mitwirkung des
Herrn R. Köhlich aus Zeitz

Das Märchen von der schönen Melusine,

Dichtung von Osterwald, comp. v. H. Hofmann.

Eintritt gegen Abgabe der Mitgelderarten. Meldungen beim Diri-
genten des Vereins, Domorganist Schumann.

Dienstag 6 Uhr Probe im Tivoli.

Der Vorstand des Gesang-Vereins.

Öffentliche Volksversammlung

Dienstag den 19. d. M., Abends 7 1/2 Uhr, im Saale des Schützenbaus.
Tageordnung: 1) Was wollen die Socialdemokraten.

2) Vertheidigung.

Referent: H. Ködiger aus Halle.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Dienstag den 19. März, Abends 8 Uhr
unwiderruflich nur eine große

brillante Vorstellung

des weltberühmten Zauberkünstlers

Prof. K. Stengel,

Zoffkünstler Sr. Maj. des deutschen Kaisers
und Königs von Württemberg.

Die Productionen ohne alle Apparate werden
alles bis jetzt Dagewesene weit übertreffen.

Billets zum I. Platz à 1 Mk. u. II. Platz à 75 Pf. sind bis Dienst-
tag Abends 6 Uhr beim Kaufmann Wiese zu haben. **Kassenpreis
1 Mk. 25 und 1 Mk.**

Feldschlösschen.

Mittwoch den 20. d. M., von Abends 7 Uhr an **Salzknochen.**
Reinhardt.

Sonnabend den 23. März c., Abends 7 Uhr in der Stadtkirche in Weissenfels Concert der Jubiläums-Sänger (Emancipirte Slaven),

Studenten der Fisk-Universität zu Nashville, Tennessee U. S. A.
Die Gesellschaft besteht aus

7 Damen und 4 Herren

und trägt

Solo- & Chorgesänge

vor, meistens die eigenthümlichen ergreifenden Lieder, die einst
von den Slaven in Amerika gesungen wurden, die in Amerika
und Europa grossen Beifall gefunden haben.

Numerirte Plätze 1,50 Mark.

Alle übrigen Plätze 1 Mark.

Billets und Texte à 50 Pf. sind nur in der Prange'schen
Buchhandlung zu haben.

Bei kaltem Wetter wird die Kirche geheizt.

Rehring

mit guten Schulkenntnissen für eine höhere Buchhandlung Leipzig ge-
sucht. Besuch der Buchhändlerbrunnstalt auf Kosten des Principals.
Zuführung steigend nach Zufriedenheit mit den Leistungen. Selbstge-
schriebene Offerten mit Copie des Schulleugnisses A. G. 983. durch
Haasenstein & Vogler, Leipzig.

Mittwoch den 20., Nachmittags von 2 Uhr an, im
Herzog Christian Räden des Frauen- und Jungfrauen-
Bereins von St. Margari.

Kinder, welche Eltern die hiesigen Schulen besuchen sollen, sind in
freundliche Aufnahme; wo? sagt die Exped. d. Bl.

Das unbefugte Hamstergraben, sowie das Suchen nach Knochen,
Lumpen, u. Holz auf Grundstücken der hiesigen Feldmark wird hierdurch
bei Strafe verboten.

Merseburg, den 18. März 1878.

Das Feld-Comité hiersebst.

Ich bitte meiner Ehefrau Henriette geb. Ulrich
keinen Credit auf meinen Namen zu geben, indem ich
nicht hierfür aufkomme.

Körbisdorf, den 15. März 1878.

Carl Lengauer, Stellmachermeister.

Dank.

Für die Hilfe und den Bestand, welcher mir bei dem am 13. d.
M. betroffenen Brandunglück sowohl von den hiesigen Einwohnern, als
auch von den in der Nähe belegenen Ortschaften bereitwillig geleistet
worden ist, fühle ich mich gedrungen, dafür meinen Dank hiermit öffentlich
auszusprechen mit dem Wunsch, daß Gott ihr Vergeltter sein und einem
Jeden vor gleichem Unglück behüten möge.

Göhlisch, den 16. März 1878.

Wittwo: Emilie Runkel.

Pestalozzi-Verein.

Der hiesige, seit dem Jahre 1863 bestehende Pestalozzi-Verein zur
Unterstützung von Lehrer-Witwen und -Waisen hat in den 14 Jahren
seines Bestehens an Wittwen und Waisen von Lehrern hiesiger Stadt,
die noch nicht zu seinen Mitgliedern zählten, 825 Mk. an Unterstützungen
vertheilt und außerdem ein Kapitalvermögen von 2500 Mk. ersparen
können, welches theils in sichern Werthpapieren angelegt, theils bei der
hiesigen Sparkasse belegt ist.

Der Verein, dessen ordentliche Mitglieder die Lehrer der hiesigen
städtischen Schulen sind, hat die Freude, zu seinen außerordentlichen Mit-
gliedern 72 Herren hiesiger Stadt zählen zu können, deren Namen wir
uns hier zu veröffentlichen erlauben:

Fabrikant Benemann. Stadtrath Berger. Regier. Rath Dr. Hengenberger.
Director Richter. Stadtrath Mancke. Fabrikant Blankenburg. Landes-Secr-
tair Borchert. Kaufmann Braun. Fabrikant J. Dietrich. Kaufmann Dierbeck.
Kaufmann Dürr. Restaurateur Eckardt. Kaufmann Eichhorn. Kaufmann
Eise. Fabrikant Erius. Biegeleisener Fleischhauer. Restaurateur Frank.
Pastor Gruner. Maurermeister Günther. Fleischermeister Hartrodt. Kaufmann
H. Heber. Rentier Hennig. Bäckermeister Heubner. Diaconus Hildebrandt.
Büchsenmeister Hoffmann. Postamter Hoffmann. Stadtrath Kieselbach. Fabrik-
tant Klotz. Zimmermeister Dopp. Stadtrath Körner. Dr. med. Krieg. Mühlens-
besitzer Kürbitz. Brauereibesitzer Leonhardt. Conf. Rath Leuschner. Rechnungsr-
ath Lieber. Fabrikant Lots. Fabrikant Mayer. Fleischermeister Möhr. son.
Rentier Morgenroth. Kaufmann D. Nagler. Restaurateur Nürnberg. Kauf-
mann Detmann. Stadtrath Olze. Stadtrath Pockoll. Baumunternehmer J.
Pfeiffer. Zimmermeister Auerfeld. Kaufmann Reichelt. Bäckermeister Reinefsch.
Restaurateur Reinhardt. Fabrikant Kemmer. Secretair Kindfleisch sen. Untw-
weyden. E. Kindfleisch. Instrumentenmacher Kitter. Goldarbeiter Kopsberg. Detonom
J. Schäfer. Biegeleisener Schmidt. Reg. Rath Schönian. Bankier J. Schulze.
Bürgermeister a. D. Soffner. Kaufmann Seidel. Kaufmann E. A. Stechner.
Detonom F. Steckner. Stadtrath Stollberg. Mühlensbesitzer Hüßig. Restaurateur
Vester. Hotelier Weber. Kupferstichmeister Wiegand. Rechtsamwalt Wölfel.
Regier. Secretair Wolny. Getreidehändler Zaulsch. Zahlmeister Zobernier.
Stadtrath Zosender.

Wir wünschen lebhaft, daß durch die obige Darlegung noch recht
viele unserer wohlhabenden Mitbürger sich angeregt fühlen möchten, durch
Zuführung eines jährlichen Beitrags in die Reihe der außerordentlichen
Mitglieder unseres Vereins einzutreten, um die edeln Zwecke desselben
fördern zu helfen.

Merseburg, den 16. März 1878.

Der Vorstand des hiesigen Pestalozzi-Vereins.

Blochwig. Fischer. Schön.

Veren zur Förderung kirchlichen Lebens in der Gemeinde St. Margiti.

Dienstag d. 19. März Abends 8 Uhr im Saale des Herzog Christian. Tagesordnung:

- 1) Ziehkinderangelegenheit; 2) Gefängnisangelegenheit; 3) Chronik; 4) Vortrag.

Der Vorstand.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 11. bis 17. März 1878.

Geschließungen: der Handarbeiter F. C. W. Nischel, Neumarkt 20., und A. H. Nischel, Kreuzstraße 2.; der Trompeter im Ehr. Fußaren-Regiment Nr. 12. J. F. L. Hartig, und J. Chr. Fr. E. Gorge, Unteraltersburg 13.; der Mobeltischler W. R. Wolfmar, Wittwer, und A. W. Wehnert, Weissenfeller Straße 4.

Geboren: dem Handarbeiter J. C. Hesselbarth eine T., Neumarkt 50.; dem Schiffer Fr. C. Grummach ein S., Neumarkt, dem Schlosser R. D. G. Strigle ein S., Sand 15.; dem Handarbeiter C. Fr. Paulsen ein S., N. Sixtstraße 7.; dem Schuhmachermeister D. A. H. Kugelmann ein S., Schmalstraße 9.; dem Ziegelbieder C. Geigenmüller ein S., Neumarkt 10.; dem Handwerksmeister L. Lind ein S., Neumarkt 56.; dem Schauspieler F. A. Müller eine T., Unteraltersburg 63.; dem Maurer K. R. Schuber ein S., N. Ritterstraße 4., dem Fabrikarbeiter G. Steiner eine T., Halleische Str. 1.; ein außerehel. Sohn

Es torben: der Posamentierer Friedrich Franz Klaffenbach, 18 J. 6 M., Gehirnhautentzündung, Markt 20.; des Handarb. Götzchel E., Friederike Louise Anna, 2 J. 9 M., Scharpfehl, Oberreitestr. 20.; ein außerehel. S., 11 M., Diphteritis u. Krämpfe; eine außerehel. T., 4 Monate, Krämpfe.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getraucht: der Trompeter der 3. Escad. Königl. Thüring. Fußaren-Regiments Nr. 12. Hartig mit Johanne Christiane Friederike Emilie Thorge hier.

Stadt. Getauft: Dorothea Wilma, 2., des Weichhändlers Koltsch; Johanne Amalie Maria, 2., des Weichhändlers Metz; Maria u. Heinrich, 2., des Weichhändlers Metz; Friedrich Karl, 2., des Tischlers Bente; Paul Gustav, 2., des Seilers u. Kaufmanns Fuß; Ernst Adolph Richard, 2., des Tischlermeisters Maltrisch.

Getraucht: der Handarb. F. A. Nischel mit Frau A. G. geb. Nischel hier. — Beerdigt: den 13. März ein unehel. S.; den 14. eine unehel. T.; den 15. die älteste Neumarkt. Kant.

Altenburg. Getauft: der S. des Reg. Boten Bötterling.

Der Marktpreis der Feizen in der Woche vom 10. bis 16. März, 1878 war pro Stück 7 M. 50 S. bis 13 M. 50 S.

Beachtenswerthe Notiz für Zeitungsleser.

Einen treffenden Beweis dafür, wie sehr Gebiegenheit, Reichhaltigkeit und unparteiische Behandlung aller Zeitfragen geeignet sind, einem journalistischen Unternehmen allgemeine Anerkennung zu erwerben und zu sichern, liefern die außergewöhnlichen Erfolge der in Berlin seit 7 Jahren bestehenden Zeitung: „Berliner Tageblatt“.

Die gegenwärtige Abonnentenzahl dieses Blattes beträgt 67,000, eine Ziffer, welche bisher in Deutschland von keiner Zeitung auch nur annähernd erreicht wurde. Nur in England und America besitzen einige Zeitungen, welche eine ähnliche Verbreitung besitzen.

Der reiche und interessante Inhalt des „Berliner Tageblatt“ nebst dessen Gratis-Beilagen „Berliner Sonntagblatt“ und dem illustrierten Wipplatt „M“ ist aber auch vollkommen dazu geeignet, selbst den weitgehendsten Ansprüchen des zeitungslesenden Publikums nach jeder Richtung hin vollkommen zu genügen.

Einem großen Kreise von Special-Correspondenten an allen Hauptplätzen, sowie der ausgedehnten Benutzung des Telegraphen verdankt das „Berliner Tageblatt“ den Vorzug, daß es durch die ihm täglich zugehenden ausführenden Special-Telegramme allen anderen Zeitungen mit seinen neuesten politischen Nachrichten voranzieht.

Kerner dürfte noch die Thatsache zu rühmend sein, daß das „Berliner Tageblatt“ für seine Leser in liberalen Kreisen nach jeder Richtung hin unabhängig ist, und sich durch keine Parteiensicht bei der Beurtheilung politischer und national-ökonomischer Fragen beeinflussen läßt, sondern dieselben lediglich nach seinen eigenen über den Parteien stehenden Ermessen behandelt.

Die in dem umfangreichen Colossal-Nachrichten, welche alle Wissenswerthe über die Ereignisse in der Reichshauptstadt in wohlgeordneter Form bringen, enthält das „Berliner Tageblatt“ eine alle Zweige des Handels umfassende „Handelszeitung“ mit komplettem Courszettel der Berliner Börse, die vollständige Ziehungsliste der preuss. Staats-Lotterie etc. — Eine besondere Zierde des Blattes bildet das „feuilleton“, in welchem die neuesten Romane unserer ersten Schriftsteller, wie Spielhagen, Berthold Auerbach, Gutzkow, Levin Schüding, Hans Popsen, Aug. Weder, Alfred Meißner, Jul. Große, C. Selz u. A. Aufnahme gefunden haben. — Anfangs April beginnt ein neuer dreibändiger Roman: „Die Rächer des Consul“ von Baldurin Althausen. Wie alle Romane dieses allgemein beliebten Erzählers, glänzt auch der eben genannte durch eine Fülle farbenprächtiger Schilderungen aus den Tropenländern und wird durch seine spannende, auf den verschiedensten Schauplätzen sich abspielende Handlung die Leser in höchem Grade fesseln.

— Sodann werden in diesem Hefte des Blattes die Theater, Kunst, Wissenschaft durch Original-Artikeln und Berichte sorgfältigste Beobachtung gewidmet. Nach Anführung dieses reichhaltigen, den Abonnenten gebotenen Lesestoffes ist die colossale Verbreitung des „Berliner Tageblatt“ erklärlich und kann eine weitere Zunahme der Leserschaft wohl mit Recht erwartet werden. Der Abonnementspreis ist als ein sehr mäßiger zu bezeichnen; derselbe beträgt für alle drei Blätter zusammen nur 5 Mark 25 Pf. pro Quartal incl. Postprovision.

lokales.

Ein gewisser S. hatte vor einigen Tagen in dem Hause Oberreitestr. 3. die Abergabe zu entleeren. Diesen Auftrag benutzte er gleichgültig damit, um eine Gelegenheit zum Stehlen zu finden; diese führte er auch Sonnabend den 16. d. aus. Er schlich sich in das betreffende Haus und verließ dasselbe durch einen zweiten Ausgang unter Mitnahme zweier Säcke Papiertpäne im Werthe von 20 Mk., welche er später bei zwei Handelsleuten für 2 Mk. verkaufte. Der Dieb befindet sich in Haft.

Dem Secretair H. wurde vor einigen Tagen mittelst Einschleudens ein werthvoller Winterüberzieher gestohlen. Da diese Fälle sich in der letzten Zeit wiederholt haben, so dürfte zu empfehlen sein, eine größere Wachsamkeit anzuwenden.

(Hierzu eine Beilage.)

Aus der Provinz und Umgegend.

— Aus allen Waldrevieren Thüringens, des Vogtlandes und des Erzgebirges laufen höchst unerfreuliche Meldungen ein über erheblichen „Windbruch“, den der Ort von 8. d. M. angerichtet.

— Die Arbeiten zum Bau der Zweigbahn Sang-hausen-Erfurt sind bereits wieder aufgenommen und sollen fortan mit Nachdruck gefördert werden, so daß die ganze Linie vor Eintritt des Winters 1878—79 dem öffentlichen Verkehr übergeben werden kann.

— In den Kreisen der Waldmänner hat die in Raumburg erfolgte Verurtheilung des Gutbesizers Heiner in Waldau ein gewisses Aufsehen gemacht. Dieser hatte eine in seinem Jagdreviere umherstreifende Kage erschossen und wurde auf Anzeige des Eigentümers mit 10 M. Strafe ev. n. t. zwei Tagen Gefängnis bestraft. Natürlich war Heiner, die wohl alle Jagdberechtigten, der Meinung gewesen, daß er mit der Unschädlichmachung des Wildfeindes nur sein gutes Recht ausgeübt habe.

Vermischtes.

Leipzig, 14. März. Leute, welche heute in früher Morgenstunde den Hofraum des Schlosses Pleisensburg betreten, bemerken alldah, daß denselbst etwas Außerordentliches vorgegangen sein mußte. Die anwesenden Militairmannschaften unterhielten sich auf das Eifrigste, und die Wache, welche die Nacht über Dienst gehabt, war früher als gewöhnlich abgelöst worden. Man erzählte sich, es sei in der Nacht ein Einbruch in den Raum, in welchem die Regimentskasse aufbewahrt wird, verübt, letztere selbst aber erbrochen und ihres Inhalts beraubt worden. Nach den unterseits eingezogenen Erkundigungen hat es mit dieser Angabe seine Richtigkeit. Es ist aus der erbrochenen Regimentskasse ein ziemlich bedeutender Geldbetrag, man sagt über 8000 Mk., entwendet worden. Des Diebstahls dringend verdächtig ist ein Sergeant des Regiments Nr. 107., welcher früh gegen 5 Uhr die Kaserne verlassen hat und flüchtig geworden ist. Die nöthigen Maßregeln zu seiner Verfolgung wurden sofort getroffen. In eigenhüchlichem Zusammenhang mit diesem Vorgange erkundet der Umstand, daß in der Nacht vorher auch in der Kaserne des Regiments Nr. 106. zu Wöckern eine Compagniekasse von etwa 250 Mk. bestohlen worden ist. Als der Verübter dieses Diebstahls wird uns ein gemeiner Soldat, der aus Leipzig gebürtig ist, bezeichnet. Auch in Bezug auf seine Ergründung sind alle Vorkehrungen getroffen. (Tageblatt.)

— Gemüthlicher dürfte eine Massenverhaftung wohl niemals vorgekommen worden sein, als am Mittwoch Abend in Berlin in einer am Büdingenplatz belegenen Kaffeeclappe. Ein volles Duzend Schuppleute unter Führung eines Criminal-Commissars waren im besagten Lokal plötzlich aufgetaucht, um sich der ganzen dort anwesenden zahlreichen Gesellschaft zu versichern. Als der Commissar laut verkündete, daß Alle verhaftet seien, rief plötzlich Einer von den Arretirten: „Die Criminalpolizei soll leben!“ — „Was hoch!“ schrie hierauf der 72 Köpfe zählende Trupp dreimal voller Begeisterung und folgte dann willig nach dem Bureau des 19. Polizeireviers, woselbst die übliche Sonderung der Berechtigten von den Ungerechten vorgenommen wurde. Erstere waren in überwiegender Mehrtheit vorhanden, so daß 54 Mann wieder entlassen werden konnten, während 18, darunter 3 von der Polizei längst gesuchte schwere Verbrecher, zurückgehalten und später nach dem Volksmarkt überführt wurden. Und unter diesem auf dem Reinigungssitz sitzen gebliebenen Kleebat befand sich gerade derjenige, welcher der heiligen Hermandad das Lebehoch so begeistert ausgebracht hatte. Als die Polizeibeamten nach Beendigung des Ausmusterungsgeschäfts etwa gegen 10 1/2 Uhr bei der in Rede stehenden Kaffeeclappe vorübergingen und einen Blick hineinwarfen, fanden sie dort die ausgesuchte Gesellschaft in fröhlichster Laune wieder beisammen.

— Aus der Prignitz. (Gattenmord.) In dem Dorfe Gr. Welle, 10 Kilometer von der Bahnstation Gleenon, ist am Sonntag Abend eine Mordthat verübt worden. Die Ehefrau des Arbeiters Frau hat ihren Mann erschlagen. Sie ist eine Frau von einigen 60 Jahren, kräftig und wohlgehalten, aber dem Trunke ergeben. Schon oft hat sie ihren schon sehr schwachen Ehemann geschlagen, und dies am Sonntag so arg gemacht, daß er in Folge dieser Schlägung, wahrscheinlich sofort, verstarb. Sie gab den Leuten an, die sie herbeiführte, ihr Mann sei aus dem Wette auf den dabei befindlichen blutbesten Spaten gefallen und sofort todt gewesen. Den Leuten kam dies verdächtig vor und sie zeigten den Irtbathstand dem Schulzen und dem dort wohnenden Gendarmen an, welche die vorläufige Bewachung der Leiche und der Frau anordneten. Später wurde die Frau nach Kyritz in gerichtlichen Gewahrsam transportirt. Man war der Ansicht, daß dieselbe ihren Mann mit dem Spaten erschlagen habe. Neuerdings hat man einen mit Blut und Haaren bedeckten Besen oder Hensel aufgefunden. Man vermuthet nun, daß dies das Mordwerkzeug ist. Es ist dies ein hier gebräuchliches Hebelgewicht, etwa 1/2 Meter lang, auf dem einen Ende mit 7—10 Centimeter dicken, bis 20 Centimeter langem Kolben, der mit Blei ausgegossen ist, versehen, während das andere Ende, etwa 3 Centimeter dick, einen Haken hat zum Aufhängen der Waaren. Der Schlag muß mit furchtbarer Gewalt geschehen sein, da die Stange durchgebrochen war. Die Mutter der Mörderin ist — wahrscheinlich vor langen Jahren schon — eines Tages mit durchschnittenem Hals im Wette todt gefunden worden. Auch damals ahnte man Wurd, nahm er Selbstmord an; jetzt vermuthet man, daß dies Ungeheuer auch ihrer Mutter das Leben nahm.

— Aus Schleswig-Holstein, 14. März. Der Häter des bei dem Korvettenkapitän Sattig verübten Gelddiebstahls ist nunmehr entdeckt worden; es ist der bereits wegen Verdachts des Diebstahls in Haft befindliche frühere Bursche des Festholmen. Die Entdeckung ist dadurch bewerkstelligt worden, daß sich ein Polizeibeamter mit dem Diebe zusammen einfinden ließ und diesem vorstufte, er würde ihm, dem Dieb, zur Flucht verhelfen, wenn er 10,000 Mk. bekäme. Der Dieb ließ sich durch die ihm gestellte Falle fangen und offenbarte dem Beamten auch die Stelle, wo das Diebstahlsobject versteckt, und wo man dasselbe (es waren, nachdem 3000 Mk. bereits früher aufgefunden, 68,000 Mk.) denn auch fand. (Fortsetzung in der Beilage.)

Posen. (Eine Kugel 12 Jahre im Körper.) Herr M. aus der Gegend von Buk wurde im Feldzuge von 1866 in der Schlacht bei Skalitz am 26. Juni durch eine Gekochkugel an der rechten Schulter verwundet, so daß dieselbe im Körper sitzen blieb. Nach einiger Zeit brach die Wunde einige Zoll tiefer auf, heilte zu und so wiederholte sich der Prozeß in größeren und kleineren Zwischenräumen, bis endlich am 5. Februar c., also nach einem Zeitraum von fast 12 Jahren, eine neue Wunde am rechten Oberschenkel die Kugel zu Tage förderte. Herr M. hat sich ob dieses seltsamen Ereignisses zum Andenken für diese Kugel eine silberne Kapfel, mit den betreffenden Daten versehen, anfertigen lassen und trägt sie als Reliquie. (Posener Zeitung.)

Bei Annahme von 20-Markstücken sind dieser Tage, wie das „B. Fr. Bl.“ hört, Geschäftsleute arg getäuscht worden. Es sind in Berlin niederländische 10 Guldenstücke in den Verkehr gebracht, welche genau die Größe der 20-Markstücke und nur $\frac{1}{2}$ Gramm Mindergewicht haben. Dieselben, zwischen 20-Markstücke gebracht, sind nur bei genauer Betrachtung von ihnen zu unterscheiden, sie gelten aber nur 16 M. 80 Pf. — Hier die Beschreibung dieser 10 Guldenstücke. Avers: Königin der Niederlande. Starke bärtige Kopf mit der Umschrift: **König Willem de Derde. God Met Ons.** Revers: **Koninkrijk der Nederlande**, in der Mitte ein Wappen, ähnlich dem unserer alten Dreier, daneben 10 G. Letzteres Erkennungszeichen ist das Leichteste.

Politische Rundschau.

Se. Majestät der Kaiser empfing im Laufe des Sonnabend Vormittag mehrere höhere Offiziere, nahm dann die regelmäßigen Vorträge entgegen, arbeitete mit dem Generalmajor von Albedyll und später mit dem Geh. Kabinetsekretär v. Wilmonski und unternahm vor dem Diner eine Spazierfahrt. Am Freitag Abend hatte der Kaiser der Aufführung des Iphigenie im Schauspiels Hause beigewohnt. Morgen Nachmittag findet bei den Majestäten im königlichen Palais Familienafel statt.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck bezag sich am Sonnabend Nachmittags 3 Uhr zum Vortrage ins königliche Palais.

Der deutsche Vorkämpfer in Wien Graf Stolberg, Bernigerode wurde Sonnabend Nachmittag 4 Uhr vom Kaiser im königlichen Palais in Audienz empfangen.

Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich am 15. zunächst mit dem Gesetzentw. betr. die Fertigstellung der Berliner Stadteisenbahn für Staatserechnung. Der Gesetzentwurf wurde bekämpft vom Abg. Kriesche und befürwortet von dem Abg. v. Benza, Berger und v. Winiarode. Auch der Handelsminister Dr. Achenbach rechtfertigte die Vorlage, welche darauf an die Budget-Commission zur Verberatung gemiesen wurde. Sodann trat das Haus in die Beratung der Synodalordnung für Schleswig-Holstein und Nassau. Nach langer principieller Discussion über §. 1. genehmigte das Haus ohne weiteren Widerspruch den Gesetzentwurf durchweg nach den Vorschlägen der Commission. — In der Sitzung am 16. wurde erledigt das Fortdiebstahlsgegesetz und die Synodalordnung für Schleswig-Holstein nach längeren int-ressanten Debatten in dritter Lesung und beschäftigte sich dann mit Petitionen.

Das Herrenhaus setzte am 15. die Beratung des Justizorganisationsgesetzes fort und erledigte dasselbe bis §. 75. — Das Herrenhaus brachte am 16. das Ausführungsgegesetz zum Justizorganisationsgegesetz zu Ende. Nach langen Debatten wurden die Vorschläge der Commission im Wesentlichen angenommen, nur in Bezug auf §. 98, welcher die künftige Verwendung der Mitglieder des Königl. Obergerichts ordnet, wurde der Commissionenantrag abgelehnt und der Beschluß des Abgeordnetenhauses wieder hergestellt, wonach dieselben als Mitglieder des Reichsgerichts oder der Appellationsgerichte beschäftigt werden sollen. Die Robe der Richter wurde nach einer Empfehlung durch den Generalstaatsanwalt Wever angenommen. Das Gesetz im Ganzen wurde mit 85 gegen 5 Stimmen angenommen.

Der Weimarsche Landtag beschloß am 15., in Weimar und Eisenach Landgerichte zu errichten und wegen des Neufährter Kreises sich mit den russischen Fürstenthümern über die Errichtung eines gemeinschaftlichen Landgerichtes in Gera zu vereinigen.

Es befiätigt sich, daß die Bundesregierungen zu Gutachten über das Tabakmonopol aufgefordert worden sind. Wie die National-Zeitung schreibt, halten sich allem Anschein nach die ablehnenden und zustimmenden Voten das Gleichgewicht; die preussische Regierung ist im Wesentlichen für das Monopol.

Alle Befitzer von Banknoten der preussischen Bank zu einhundert Mark werden hierdurch aufgefordert, diese Noten baldigt bei der Reichsbank-Hauptkasse oder bei einer der Zweiganstalten der Reichsbank in Zahlung zu geben, oder gegen Paargeld oder Reichsbanknoten umzutauschen, da die Einlösung der aufgerufenen Noten nach dem 1. April d. J. nur noch bei Reichsbank-Hauptkasse in Berlin erfolgen wird.

Es wird dem „Deutschen Montagsblatt“ feststehend bezeichnet, daß die Vermaltung der Domainen und Forsten von dem Finanzministerium losgetrennt und mit dem landwirthschaftlichen Ministerium verbunden wird, an dessen Spitze Staatsminister Dr. Friedenthal verbleibt.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, ist die Zuversicht auf die Erhaltung des europäischen Friedens in den entschiedensten Kreisen so groß, daß schon jetzt Vorbereitungen getroffen werden, die den Besuch Kaiser Alexanders zum Kurgebrauch in Gms für dies Jahr außer allen Zweifel stellen. Die Zeit dieser Kur ist so bestimmt worden, daß der Czar wieder zum Theil wenigstens mit unserm Kaiser gleichzeitig in Gms verweilen wird. (Deutsch. M. Bl.)

Ausland.

In Wien hat am 14. der Budgetausschuß der österreichischen Delegation den Vorkämpfer in Berlin Graf Andrassy bezeichnete

60 Millionen als das Maximum, innerhalb dessen vielleicht noch viel weniger, vielleicht gar nichts beansprucht werden könne, während vielleicht auch die ganze Summe in Anspruch genommen werde. Die Regierung verlange überhaupt nur die Ermächtigung zum Credit, um das Selbstbestimmungsrecht der Monarchie nach allen Richtungen hin wahren zu können. Vom Ausbruch wurde hierauf die wegen der Kosten für die bosnischen Flüchtlinge gemachte Vorlage angenommen, die vom Kriegsminister behufs Vorbereitung von Verpflegungsartikeln beanspruchte Summe von 657,000 fl. aber abgelehnt. — Die vereinigten Subcommissionen der ungarischen Delegation haben am 15. den motivirten Bericht des Delegirten Falk über den 60 Millionen-Credit mit unwesentlichen Abänderungen genehmigt.

Wien 17. März. Die hochofficiöse Montagerevue hält das Zustandekommen des Congresses nunmehr für gesichert. Ein Berliner Telegramm desselben Blattes bezeichnet den 31. März oder 1. April als Tag des Zusammentritts. (Deutsch. M. Bl.)

Am 15. wurde vom Budgetausschuß der österreichischen Delegation bezüglich der Creditvorlage mit 11 gegen 9 Stimmen folgender Antrag Schaupts angenommen: Für den Fall, daß die weitere Entwicklung der Ereignisse im Oriente behufs Wahrung wesentlicher Interessen der Monarchie die Entfaltung der Wehrkraft unabweißlich notwendig machen sollte wird das gemeinsame Ministerium ermächtigt, im Einverständnis mit den Regierungen der beiden Reichshälften die für diesen Zweck erforderlichen Ausgaben bis zur Höhe von 60 Mill. befreiten zu dürfen. Bei Inanspruchnahme dieses hiermit bewilligten Credits ist sofort der Delegation eingehend Mittheilung zu machen; für die Bedeckung desselben ist von den hierzu berufenen Vertretungskörpern Vorsorge zu treffen.

Im englischen Oberhause wurde am 14. die Bill über die Gerichtscompetenz der britischen Krone über fremde Kauffahrtschiffe in britischen Territorien bis auf eine Entsernung von 3 Meilen in dritter Lesung angenommen. — Im Unterhause lenkte an demselben Tage Peel die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Vertretung Englands auf dem Congresse und hob hervor, er glaube, Lord Derby und nicht Lord Lyons müßte die Vertretung übernehmen. Im Laufe der Debatte erklärte Schatzkanzler Northcote, Lord Lyons eigne sich am Besten für den ihm übertragenen Posten und würde auf dem Congresse die Regierung vertreten, die für sein Handeln verantwortlich sei. Auf die Anfragen Denison's und Dneslow's erklärte Northcote, die Regierung habe der Conferenz oder dem Congresse im Principe zugestimmt, über die Grundlagen für den Congreß unterhandle sie noch mit den anderen Mächten, es sei ihm deshalb unmöglich, auf Einzelheiten einzugehen. So viel dürfte er jedoch sagen, daß jede Macht ihre Actionsfreiheit aufrecht erhalte und daß im Congresse die Majorität die Minorität nicht binde. England werde seine Ansichten im Congresse vertreten und verlange vor einer Beschickung des Congresses, daß jeder Artikel des Friedensvertrages dem Congresse in solcher Weise vorgelegt werde, daß der Congreß darüber urtheilen könne, ob der Artikel anzunehmen sei oder nicht. Was die Frage nach der vor Konstantinopel und Gallipoli stehenden Zahl russischer Truppen anbelange, so lägen offizielle Informationen darüber nicht vor. — Behufs weiterer Verhärfung der im Orient befindlichen englischen Flotte hat die Admiralität die Zurückhaltung aller auf der Reise nach dem Auslande begriffenen Kriegsschiffe angeordnet. Auch sind die für den Dienst im Auslande zunächst vorgemeßten Gens.-Offiziere benachrichtigt worden, sich zu einer Einberufung bereit zu halten, ebenso sollen für den Fall des Bedarfs freiwilligen Bataillone für den activen Dienst organisiert werden.

London, 16. März, Morgens. Der Times wird aus San Stefano berichtet, die russische Garde hat Orde erhalten, sich nach der Heimath einzuschiffen, sobald der Friedensvertrag ratifizirt ist.

Der französische Senat hat am 15. die beiden ersten Artikel des Gesetzes über den Belagerungszustand unter Ablehnung aller von der Rechten gestellten Amendements in der von der Deputirtenkammer beschlossenen Fassung genehmigt.

Rom, 15. März. Der König empfing heute die Gesandten Spaniens und der Türkei, welche ihre neuen Beglaubigungsschreiben überreichten. — Dem Präsidenten des Senats, Techio, ist vom König der Annunziaten-Orden verliehen worden.

Aus Petersburg wird die Ankunft des Generals Ignatieffs und Neou Paschas am 15. gemeldet. General Ignatieff ist noch am 15. Abends von dem Kaiser empfangen worden. — Hinsichtlich des Congresses darf angenommen werden, daß der Zusammentritt der europäischen Bevollmächtigten in Berlin zwischen dem 25. und 30. März erfolgen werde. Bezüglich der Theilnehmer sieht fest, daß von den Signaturmächten Oesterreich, Rußland und Deutschland und vielleicht auch Frankreich durch die leitenden Minister vertreten sein werden, während das englische Cabinet Lord Lyons als seinen Vertreter bezeichnet hat und das Cabinet Cairoli seine Wahl noch zu treffen hat. Ueber die Theilnahme seitens der ehemaligen Vasallenstaaten der Apforte, sowie Griechenlands, wenigstens mit beratender Stimme, ist noch keine Einigkeit erzielt und wird der Congreß selbst darüber zu beschließen haben. Die Nachricht, Rußland habe den Antrag Griechenlands auf eine Vertretung auf dem Congresse angenommen, befiätigt sich nicht, vielmehr hat nach amtlicher Meldung Rußland die Zulassung Griechenlands zum Congresse verweigert.

Die rumänische Regierung hat am 11. ein Memorandum bezüglich der besarabischen Frage an die Signaturmächte abgehandelt, worin sie ihren festen Entschluß bekundet, die Abtretung resp. den Austausch Besarabiens gegen anderes Territorium Rußland gegenüber abzulehnen. Die Weigerung wird folgendermaßen motivirt: Der betreffende Theil Besarabiens gehört zu dem alten Moldau-Territorium. Seine Rückgabe durch den Pariser Vertrag erfolgte zur Sicherung der freien internationalen Schifffahrt auf der Donau und zur Erfüllung der national-ökonomischen und territorialen Mission Rumäniens. Der Aufschwung der Schifffahrt auf der Donau datirt erst seit dem Jahre 1856. Durch die Verringerung des rumänischen Besitzes an der Donau werde ganz Europa geschädigt. Die Dobrudscha sei wegen schwieriger Communication kein Ersatz für Rumänien, welches

nach seinen für den Krieg gebrachten Opfern zu einer würdigen Entschädigung berechtigt sei. Die russische Forderung rufe im rumänischen Volke eine gefährliche Aufregung hervor. Die Unabhängigkeit Rumäniens erfordere den ungeschmälernten Bestand seines territorialen Besitzes — Kutschuk und Silistria sind von den Russen bereits wieder in Verteidigungszustand gesetzt. Die rumänische Regierung hat angesichts dessen beschlossen, im Falle einer gewaltsamen Occupation Pestharens durch die Russen nicht nur auf die Dobrudscha zu verzichten, sondern auch die Donaumündungen und die abwärts von der Pruth-Mündung in der Donau liegenden Inseln den Russen preiszugeben und den Mächten die Entscheidung darüber zu überlassen, ob ein solcher russischer Besitz den Interessen Europas entspreche.

Zu Vertretern der Türkei auf dem Congresse in Berlin sind Cavfet Pascha und Saaddullah Bey bestimmt. — Von den Russen werden bei Schackoi größere Streikkräfte concentrirt, auch wird von ihnen vor der Freigabe der Kriegsgefangenen die Anbahnung eines Betrages von drei Millionen Pfund der Kriegsentschädigung verlangt. Die in der Richtung von Gallipoli befindlichen russischen Truppen erhalten Verstärkungen. Einige russische Truppentheile sollen nächsten Mittwoch von Bajukera nach Odessa zur Rückkehr in die Heimath eingeschifft werden. — Im Golf von Ismid werden zwei weitere englische Panzerschiffe erwartet.

Der griechische Aufstand hat sich von Olympos aus immer mehr nach Macedonien verbreitet und reicht bereits bis Berria. Bei Pharjala haben zwei bedeutende Gefechte stattgefunden, bei denen 400 Türken fielen. Der Gouverneur von Janina hat über 200 muselmännische Sträflinge freigelassen, die mit denen aus den Gefängnissen von Arta und Prevesa entlassenen Sträflingen vereint zur Bekämpfung der Insurrection nach Epirus geschickt werden sollen. — Die Aufständischen auf Kreta stehen im Begriff, die Feindseligkeiten wieder aufzunehmen, weil die Türkei die Zeit der Waffenruhe benutzte, um Verstärkungen heranzuschicken.

In der Herzegovina treffen zahlreich türkische Truppen ein. 5 Labors Neguläre sind dieser Tage in Krupa eingerückt und sämtliche Garnisonen werden verstärkt und mit Proviant versehen. Zwischen Krupa und Mostar ist die Communication durch Erdwerke gesperrt, bei Gabella und Mostar sind Versuchungen aufgeworfen, es wird selbst Nachts gearbeitet.

New-York, 15. März. Die Commission der Repräsentantenkammer zur Vorberathung der Frage der Banken hat einen Bericht zu Gunsten der Bill angenommen, durch welche die Ermächtigung zur Ausgabe von Certifikaten auf Silberbarren, welche das legale Zahlungsmittel für alle Staatsschulden sein werden, erteilt wird.

Alte Liebe.

Erzählung von Alice Kurs.
(Fortsetzung.)

Noch langsamer als er gekommen, schritt der Aloys den Bergpfad hinab, allerlei bewegte ihn in seinen Gedanken, er kam zu keinem rechten Entschluß, Schwindel und Schwäche hinderten ihn am klaren Denken. Wie er ein Weibchen gegangen, schlugen Menschenstimmen an sein Ohr, ein vorpringender Felsabhang aber verbat die Sprechenden.

„Laß mich gehen, Matthias,“ rief eine spöttlich helle Frauenstimme, „wir beide taugen nicht zusammen, wenn Du von Lieb zu mir redst, so muß ich mir das Lachen vorbehalten.“

Dirnd!, o, ich mein's im Ernst!“ flang in mehr ärgerlichem als ästhetischem Tone die Antwort zurück. „Du wärst klug, wenn Dir die Sach' nicht gar so giposig vorkäm!“ Jetzt thu' nicht spödt' Breneli, gieb mir ein Kuffel!“

Der Aloys konnte die Beiden, den Knecht aus dem Stern und das Mädchen jetzt sehen, letzteres stand, das hübsche jetzt tropig verorgene Gesicht ihm zugewandt. Es schien an den Ernst des Knechts nicht recht zu glauben, der ihr den schmalen Bergpfad mit ausgebreiteten Armen vertat:

„Reinst, ich kann da nicht durch,“ fragte sie, ihn kräftig bei Seite zu schreiben sendend. Aber Matthias hielt Stand, es lag ein wildes ungedügeltes Verlangen in seinen Zügen, und die sich Sträubende rasierte die Hüfte fassend, versuchte er sie zu fassen. Er hätte sein Ziel auch erreicht, wenn nicht Aloys ihn am Arm zurückgezogen.

„Schäm' Dich, laß das Dirnd! ihres Weges gehen!“ sagte er erregt. „Mit einem fröhlichen „Danke Euch schon!“ entschlüppte das Mädchen. „Und's Dirnd! hat gesagt: „Sie hä'ti' di' so gern. Als wie von Kirichen und Pfirsi den Kern.“ — rief's mit spottender Stimme von unten herauf. Der Knecht sah sich mit seinem im Zorn doppelt häßlichen Antlitz nach dem unberufenen Störer um.

„Was gebt Euch an, was ich mit dem Dirnd! hab,“ fragte er grob. „Schügen wollt ich's vor Deiner Rohheit, wüßter Bursch,“ — versetzte der Aloys ernsthaft.

Matthias lachte: „Wollt Ihr mir gute Lehren geben, solltet lieber sehen, mit mir bessere Freundschaft zu halten, möcht Euch künftighin lieber sein.“

Es war etwas in dem Ton des Knechts, in dem eigenthümlichen lauernden Ausblick seiner türkischen Augen, das dem Aloys das Blut in die Wangen trieb.

„Wußt' nicht, wie's kommen müßte, daß ich mit einem so schmutzigen Gesellen Freundschaft hielte,“ gab er zurück, während ein verächtlicher Ausdruck über sein sonst so gutmüthiges Gesicht glitt.

Matthias sandte dem Davonschreitenden einen bösen Blick nach. „Kommt schon noch die Zeit, wo ich dir's eintränt,“ murmelte er zwischen den Zähnen, und dann setzte er aufstehend hinzu: „Es war dumm von mir — der scheuen Kap' sieht der Sternewirth noch im Kopf, aber gemach nur, das giebt sich schon, wird bald sehen, was es an dem hat!“

Als der Aloys an diesem Abend seine Hand in die Fronis legte, hatte er für lange Zeit von ihr Abschied genommen. Der Kaplan, der am andern Tage geknagte in das große stille Haus in Wals eintrat, fand ihn krank. Es wurde am nächsten Tage nicht besser und viele Wochen lang nicht.

Durch ihn, der zuweilen im Stern einsprach, erfuhr's Franzl zuerst. Wie ihr Herz bei der Nachricht vor Schreck und herbem Jammer fast still stand, ward sie sich recht bewußt, daß ihr Aloys das Liebste auf Erden, aber mit dem Bewußtsein zugleich kam ihr die volle Erkenntniß, daß diese Empfindung, an der sie sich in der ganzen letzten Zeit aufgerichtet die ihr das Leben wieder lieb gemacht, eine Lüge sei. Mit verstörten Sinnen, mit thränenlosen Augen warf sie sich vor dem Kreuzstuhl nieder, das über dem Weiswasserbeden in ihrer Stube hing. Sie klagte sich bitter an, den Ignaz in trotziger Verzweiflung rasch und unüberlegt geherrathet zu haben, obwohl sie wußte, daß er nicht von Herzen lieb habe. Nicht eine Stunde Glückes hatte er ihr gegeben, nicht eine Stunde Glückes aber auch von ihr empfangen, das sagte sie sich selber. Der Segen hatte ihrer Ehe gefehlt. Wäre sie jetzt noch ledig gewesen — und hätte den Aloys wiedergefunden, die Liebe zu ihm wäre kein Unrecht gewesen. Sie aber war gefesselt, durch eigene Schuld unausslößlich an den ungeliebten Mann gebunden, unausslößlich bis der Tod sie trennte, wie sollte sie nun das Leben tragen? — Und dann sah sie in Gedanken den Aloys vor sich mit seinem leuchtenden, bleichen Gesicht, mit der gebrochenern Haltung, in der er von ihr Abschied genommen — sollte sie den Gekreuzigten da droben, vor dem sie kniete, nicht bitten, ihn heimzurufen? Aber — „nein, nein!“ rief sie plötzlich laut — „ihn todt zu wissen wäre noch schrecklicher!“ — Ein leises Pochen an ihrer Thür riß sie aus ihrem Sinnen.

Draußen stand das Breneli, die Sennin. Sie war mit den Thieren von der Alm herab gekommen. — Die Sternewirthin hatte das in ihrem Zimmer und ihrer Aufregung vergessen, ja sie hatte nicht einmal das Geräusch der ankommenden Thiere gehört, — jetzt schämte sie sich vor dem Mädchen ihrer Nachlässigkeit. Mit der Hand rasch über Augen und Stirn fahrend, rief sie ein gefasstes und freundliches „Grüß Gott“ Breneli zu, und schritt ihr rasch die Stiege voran in den Hof. Da standen die wohlgenährten Thiere, Hals und Hörner mit den letzten Blüthen der Berge und reichem Grün geschmückt, das Lüten der Herdenkloster lönte ihr entgegen. Das geringe Hausgeräth der Sennhütte, Milcheimer, Büttlinge, Schemel und ein paar Decken waren schon abgepackt. Der Sternewirthin blieb viel zu schaffen und zu ordnen, zumal sich Gäste in der Herdenstube eingefunden hatten, die der Wirth bediente, dabei seinem Weine genugsam zusprechend. Die Franzl hatte es in der letzten Zeit erprobt, welsch ein Segen in der Arbeit, im rasch'n Fördern und Schaffen liegt, es wurde auch jetzt ruhiger in ihr — sie dachte an den Aloys wie an einen guten lieben Freund; sobald er gesund war, wollte sie ihn bei diesem und jenem am Rath fragen, ihr Mann war noch so jung — ihm fehlte die Erfahrung. Aber wenn es mit Freundlichkeit und Geduld möglich, ihn wieder auf den rechten Weg zu lenken — gab es dann vielleicht nicht doch noch Frieden und ein klein wenig Glück für sie? Ja es mußte geben, sie durfte nicht unterliegen, mußte ihr Herz rein erhalten und Aloys werth bleiben.

Hätte sie gewußt, welsch eine Last Ignaz's Seele bedrückte! — Unbemerkt sich dem Breneli nähernd, das mit ihrem Milcheimer der offenen Stallthür zuschritt, aus der ihr das Gebälke der sich beboglich auf den friischen Strohküthen ausstreckenden Thiere entgegenscholl, flüsterte er leise: „Nimm Dich zusammen Dirnd! — hier bin ich Dein Herr — nenn' mich nit Du hier!“

Sie schob mit lebendem Blick ihre kleine Hand in die seine, ihr Gesicht hatte den Ausdruck findlicher Fröhllichkeit verloren, den es noch vor kurzer Zeit getragen, es war schmaler und bleicher geworden — ein Zittern durchlief ihren Körper —

„Du — Ihr seid mir nicht böse?“ — fragte sie.

„Nein,“ versetzte er sich abwendend, „nein Breneli — ich bin Dir noch gut!“

Sie sah ihn mit langem Blicke nach, wie er in's Vorderhaus hineinschritt, ihre Zähne preßten sich dann plötzlich mit knirschendem Laut zusammen als sie sah, wie er seiner Frau die Hand bot. — Er hatte es gethan, um ihr Lebenswohl zu sagen, ein Geschäft führe ihn noch hinüber nach Wals.

„Nimm doch das Wagerl,“ gab die Wirthin zu bedenken — „Du kommst vor Nacht nicht heim!“

Er zögerte und rief dann dem Matthias zu einzuspannen und ihn zu fahren. Mit einem Kutscher vorzufahren, kam dem eitlem Sternewirth besonders „sech“ vor. Die Wirthin überhörte das letztere, ihr Herz fing an zu schlagen, als er von Wals sprach.

„Bitte, frag' nach, wie's dem Spengler geht,“ sagte sie, „er ist so krank!“ Die Thänen traten ihr dabei unwillkürlich in die Augen. Dem Wirth suchte es ärgerlich über die Züge.

„Hät' nicht gemeint, daß Du in Deiner Fuß' und Gleichgiltigkeit so gar sehr um einen Fremden sorgen müßt's!“

Sie sah ihren Mann durch die Thüren fest in's Gesicht. „Es ist ein Jugendfreund von mir, und ein guter Mensch,“ erwiderte sie nachdrücklich.

„Was sie schön und stolz aussehen kann,“ dachte der Sternewirth — laut bemerkte er nur: „Schon recht“ — und dann ging er zum Wagen.

Er fuhr mit schwerem, geängstigtem Herzen, und selbst dem Matthias gelang es nicht, ihm anderes als mürrische, einseitige Antworten zu entlocken. Vor der Post in Wals absteigend, warf er dem Knecht die Zügel zu.

„Wenn Du den Fuchs versorgt, frag' nach dem Spengler, ob's gar so arg ist, mit der Krankheit! Dann magst Du Dir auch ein halb Maas rothen Tyroler geben lassen!“

In dem allgemeinen Saalzimmer, durch das der Sternewirth rasch hindurchschritt, ging es lebhaft zu, in der daran anstoßenden Herdenstube sah nur ein Gast in halb bäurischer, halb städtischer Kleidung, die für seinen dicken Körper überall zu knapp erschien; er blitzelte aus listigen Augen, über volle rothe Wangen Ignaz entgegen.

(Fortsetzung folgt.)